

**Zeitschrift:** Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz  
**Herausgeber:** Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen  
**Band:** 68 (1974)  
**Heft:** 11

**Rubrik:** Frohbotschaft

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 13.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Jeder Tag ist wie ein Edelstein

Zuerst eine kleine Geschichte: Es war einmal ein kleiner Bub. Er hüpfte wie ein junges Pferd durch Feld und Wiesen. Er hatte einen Sack voll Steine in der Hand. Da kam er an einen Fluss. Es machte ihm Freude, immer wieder einen Stein in den Fluss zu werfen. Die Steine zogen grosse Kreise, die von den Wellen fortgetragen wurden. Am Abend kehrte der Bub nach Hause zurück. Heute hatte er ein lustiges Spiel gemacht. Er hatte nur noch ein paar Steine. Plötzlich wurden die Steine von einer Lampe beleuchtet. Die Steine glänzten. Der Bub merkte, dass es richtige Edelsteine waren. Er hatte alle im Spiel weggeworfen. Er dachte: Was für ein Blödsinn! Er stand auf und rannte an den Fluss zurück. Er konnte die Steine nicht mehr finden. Der Fluss hatte alle Steine mit den Wellen fortgetragen. — Jede Geschichte hat eine Erklärung. Sie heisst bei dieser Geschichte: Jeder Tag ist wie ein Edelstein. Der Fluss ist die Zeit. Und wir alle haben schon oft einen Tag in den Fluss der Zeit geworfen.

Jetzt ist es klar. Wir denken nach über die Zeit. Es gibt ein Sprichwort: *Gott gab die Zeit, von der Eile (= schnell machen) hat er nichts gesagt!* Gott hat die Zeit gemacht. Er selber braucht keine Zeit. Er hat die Zeit (die Jahre, die Wochen, die Tage, die Stunden, die Minuten und Sekunden) für die Menschen gemacht. Es gibt eine Zeit für die Arbeit und eine Zeit für die Ruhe. Es gibt eine Zeit zum Essen und eine Zeit für den Schlaf. Es gibt eine Zeit, wo wir fröhlich sind und lachen, und es gibt eine Zeit, wo wir ernst sind und still sind. Es gibt eine Zeit, wo wir vorwärtskommen, und es gibt eine Zeit, wo wir immer am gleichen Platz sind. Es gibt gute Zeiten, wenn wir Frieden haben und zufrieden sind. Es gibt schlechte Zeiten, wenn Krieg ist und die Menschen Hunger haben.

*Die Zeit ist wie ein Fluss.* Manchmal fliesst er schnell, manchmal langsam. Manchmal hat der Fluss viele Wellen, manchmal fliesst der Fluss ruhig und friedlich. Wir können auch sagen: Die Zeit ist wie eine Rolltreppe im Warenhaus. Wie die Rolltreppe, so läuft die Zeit Tag und Nacht, von unten nach oben, von oben nach unten... bis sie abgestellt wird. Gott kann die Zeit abstellen. Aber Gott stellt die Ewigkeit nicht ab. Die Ewigkeit ist eine Zeit ohne Ende. Die Zeit vergeht, die Ewigkeit vergeht nicht. Wir danken Gott, dass er uns die Zeit gibt und nachher die Ewigkeit. Das Leben geht nach dem Tod weiter, weil es eine Ewigkeit gibt. In der Ewigkeit müssen wir nicht denken: Wie schade, bald hört die schöne Zeit auf. Die schöne Zeit in der Ewigkeit hört nie auf. Aber jetzt sind wir noch auf der Erde. Da regiert die Zeit. Gott hat es mit der Zeit gut eingeteilt. Gott gibt uns einen Tag nach dem andern. Gott gibt uns eine Stunde nach der

andern, eine Minute nach der andern. Gott gibt uns nie zwei Stunden oder zwei Minuten auf einmal. Warum tut er das nicht? Weil wir lernen müssen, wie man richtig mit der Zeit umgeht: Die Stunden der Arbeit für die Arbeit. Die freie Zeit zum Ausruhen, und jeden Tag wollen wir Zeit haben für das Gebet.

Wir alle wissen: Viele Menschen sagen jeden Tag: «Ich habe keine Zeit! Ich habe keine Zeit, um mit dir zu reden. Ich habe keine Zeit für ein Spiel. Ich habe keine Zeit, dir zu helfen.» Diese Antwort macht uns traurig. Jeder Mensch hat nämlich einen grossen Wunsch. Dieser Wunsch heisst: *Ich möchte viel, viel Zeit haben.* Dieser Wunsch ist für viele nur ein Traum und bleibt ein Traum. Die Zeit geht wie Sand durch die Hände. Wir können die Zeit nicht festhalten. Die Zeit ist unsichtbar und so schnell wie die Gedanken. Wir können die Zeit niemals einholen, und oft machen wir einen Fehler: Wir lassen uns von der Zeit mitreissen. Da stimmt etwas nicht. Wer nicht Meister ist über die Zeit, ist verloren. Er wird gehetzt wie ein Reh oder ein Hase bei der Jagd. Er hat keine Ruhe mehr. Er meint, er muss immer etwas machen. Er wird nervös und ungeduldig. Er kann es gar nicht haben, wenn einmal nichts läuft. Das sind arme Menschen. Nimm dir Zeit, oder du wirst krank. Die Unruhe schadet der Gesundheit. Wir müssen die Zeit richtig gebrauchen. Die Zeit ist ein Geschenk von Gott. Ein Geschenk macht Freude. Für ein Geschenk muss man Sorge tragen. Ein Geschenk darf man nicht wegwerfen. Wir müssen überlegen: Wie gebrauche ich die Zeit? Was mache ich mit der Zeit? Habe ich Zeit für die Mitmenschen?

Vielleicht müssen wir uns zwingen. Vielleicht machen wir einen guten Vorsatz. Der Vorsatz heisst: Ich will Zeit haben!

1. *Ich will Zeit haben für mich:* Jeder muss seine Zeit gut einteilen. Zuerst kommt das Wichtige. Jeder weiss, dass die Gesundheit und die Arbeit wichtig sind. Jeder weiss: Ich brauche genug Essen, genug Schlaf, genug Freizeit. Diese Dinge sind wichtig. Dafür brauchen wir genug Zeit. Und manchmal müssen wir den Betrieb abschalten, das heisst: Wir gehen ins Zimmer oder an einen Platz im Garten, wo wir allein sind. Jetzt haben wir Zeit. Wir können überlegen, wir können lesen, wir können in das Tagebuch schreiben.

2. *Ich will Zeit haben für die Mitmenschen:* Die Mitmenschen wollen mit uns zusammen sein. Die Eltern, die Schwestern und Brüder, die Freunde, die Bekannten haben Freude, wenn wir Zeit haben. Es gibt viele Möglichkeiten, den Mitmenschen Freude zu machen: Wir machen einen Besuch. Wir machen einen Spaziergang mit den Eltern.

Wir schreiben dem Freund einen Brief. Wir machen selber ein Geschenk zum Geburtstag. Wir feiern mit den andern zusammen ein schönes Fest. Wir helfen dem Mitmenschen. Alles braucht Zeit. Wir könnten vielleicht faul im Bett liegen. Aber das tun wir nicht. Ein fauler Mensch muss sich schämen. Wir wollen gern Zeit haben für die Mitmenschen. Die Mitmenschen sind sicher dankbar. Wir haben die Zeit für etwas Gutes gebraucht. Alle sind zufrieden, die Mitmenschen und wir selber auch.

3. *Ich will Zeit haben für Gott:* Gott hatte eine gute Idee. Er hat die Zeit gemacht. Jeden Tag haben wir den Morgen, Mittag und Abend. Jedes Jahr haben wir den Frühling, den Sommer, den Herbst und den Winter. Das ist eine gute Erfindung. Gott sorgt gut für uns. Darum wollen wir jeden Tag einmal Zeit haben. Wir haben Zeit für Gott, wenn wir an ihn denken. Wir haben Zeit für Gott, wenn wir beten. Ein Mensch, der glaubt, hat jeden Tag ein paar Minuten Zeit für Gott. Und am Sonntag ist es eine Stunde. Da nehmen wir Zeit und gehen in den Gottesdienst. In der Kirche danken wir für die Zeit. Wir danken Gott, weil er uns eine schöne und gute Zeit gibt. Wir danken Gott, weil wir viel Zeit haben. Wir danken Gott, dass wir die Zeit nicht vergeuden.

Wir wissen noch, was der Bub mit den Edelsteinen gemacht hat. Er hat einen grossen Fehler gemacht. Wir wollen es besser machen. Die Zeit ist wertvoll. Wir wollen die Zeit nicht verlieren und nicht wegwerfen. Wir wollen die Zeit brauchen mit dem Kopf und mit dem Herz. Und wenn die Zeit auf der Welt fertig ist, kommt die Ewigkeit, die Zeit ohne Ende.

Pater Franz S. Grod, Luzern

Ich wünsche allen Lesern und Leserinnen *schöne und erholsame Pfingsten*. Alle sollen den Geist von Gott neu erfahren. Dieser Geist macht das Leben neu und schön.

Mit Gruss, Ihr

Rudolf Kuhn

## Bildungs- und Ferienkurs für ältere Gehörlose

Ort: Bildungszentrum Montcroix, Delsberg.

Zeit: Mittwoch, 24. Juli, bis Freitag, 2. August 1974.

Organisation: Caritasregionalstelle Aargau in Zusammenarbeit mit Beratungsstelle für Gehörlose, Luzern.

Kosten: Fr. 210.— für Kost und Logis inkl. Getränke.

Anmeldung: bis 4. Juli 1974 an Caritas-Regionalstelle Aargau Feerstrasse 8 5000 Aarau.

## Interessantes in Kürze

### Seit dem 13. Dezember 1968 glaubt sie an Gott

Eine weltberühmte farbige Sängerin, ein sogenannter Weltstar, erzählte einer Zeitungsreporterin aus ihrem Leben. Sie sagte auch: «Ich glaube an Gott. Und wissen Sie, seit wann? Seit dem 13. Dezember 1968.» Wieso gerade seit diesem Tag?

Damals lebte die heute 47jährige Sängerin in Zürich in einem möblierten Zimmer für 100 Franken Miete im Monat. Zu dieser Zeit war sie aber noch nicht weltberühmt. Und es ging ihr gar nicht gut. Sie konnte hie und da an einer kleinen Bühne in Zürich auftreten oder mit einem modernen Tanz- und Unterhaltungssorchester durchs Land ziehen. Aber dabei verdiente sie wenig. Sie litt auch seit einiger Zeit an einer bösartigen Geschwulst, einem Tumor. Nach der Operation war die Sängerin mit ihren Kräften so fertig, dass sie eine neue Stelle nicht antreten konnte. Mit fünf Franken in der Tasche lag sie in ihrem Kämmerchen. — In dieser Not erkundigte sich ein Unbekannter telefonisch nach ihrem Befinden. Er nannte sich nur St. Nikolaus. Zwei Tage später erhielt die Sängerin ein grosses Paket. Darin war ein Lebkuchenhaus und mittendrin ein Kuvert mit 300 Franken!

«Seit diesem Tag glaube ich, dass es einen Gott gibt», erzählte die Sängerin der Zeitungsreporterin und sagte weiter: «Seit diesem Tag war ich nie mehr krank, es ging mir nie mehr schlecht.»

Auf der ganzen Welt leben unzählige Menschen in grosser Not. Sie warten verzweifelt auf Hilfe von Mitmenschen. Und weil sie vergeblich auf menschliche Hilfe warten müssen, verlieren sie auch ihren Glauben an Gott. — Wahre Christen sagen darum nie: «Was geht mich fremde Not an, ich muss für mich selber sorgen.» \*\*

### Verkäufer kommen per Post ins Haus

Fritz Walser sass eines Tages im Wartezimmer seines Zahnarztes. Weil er sich langweilte, blätterte er ein wenig in einem Spezialversandhaus-Katalog. Dort entdeckte er eine abgebildete Patentblumenvase. Sie gefiel ihm sehr gut. Er dachte: «Das wäre ein nettes Geschenk für meine Braut!» Gedacht — getan! Fritz Walser füllte sofort den beigehefteten Bestellschein aus. Er schrieb neben seiner Adresse auch die gewünschten Angaben über Familienstand (ledig oder verheiratet?), Alter und Beruf auf den Bestellschein. Nach einigen Tagen erhielt er die bestellte Patentblumenvase. Sie gefiel auch seiner Braut und sie freute sich über das Geschenk. Fritz Walser musste es nicht bereuen, dass er die Vase bestellt hatte. — Später reute es ihn aber doch. Denn ein paar Wochen später erhielt er den nicht verlangten Versandkatalog eines grossen Warenhauses. Beinahe jede Woche steckte seither irgendein Katalog in seinem Briefkasten. Sie stammten von ganz verschiedenen Firmen aus verschiedenen Gegenden unseres Landes und sogar aus dem Ausland. Alle möglichen Waren werden ihm dauernd zum Kaufe angeboten, Weine, Bettwäsche, Möbel, Fotoapparate usw. usw. Fritz Walser wird von Versandkatalogen überschwemmt. Diese Flut von Katalogen

ist fast eine Plage für ihn geworden. Aber er kann sich nicht dagegen wehren.

Wer hat den verschiedenen Versandgeschäften die Adresse von Fritz Walser angegeben? Er hatte sie ja nur einer einzigen Firma genannt. Es kann nicht anders sein als so: Diese Firma gab die Adresse einer anderen Firma weiter und diese

wieder einer weiteren Firma und so fort. Wahrscheinlich tauschen die Versandgeschäfte ihre Kundenadressen miteinander aus, so wie Briefmarkensammler etwa ihre Briefmarken.

Hätte Fritz Walser die Vase im nächsten Laden gekauft, dann müsste er sich jetzt nicht über die lästige Katalogflut ärgern.

## Ein Freudentag für die Bündner Gehörlosen

*Einladung zur Eröffnungsfeier des Altersheims Friedau für Gehörlose und Taubblinde, Zizers*

Der 16. Juni wird ein Freudentag sein für alle Bündner Gehörlosen. An diesem Tag wird unser Altersheim offiziell eröffnet.

Dank der grosszügigen Mithilfe des Bündner Hilfsvereins für Taubstumme verfügen wir über ein eigenes Haus für unsere Alten. Mehrere alte Gehörlose wohnen bereits im Altersheim, und viele warten bereits ungeduldig, bis auch sie ins Altersheim Friedau einziehen dürfen.

Doch bis alles soweit war, wurden ungezählte Stunden für das Altersheim geopfert. Besonders unser Präsident, Georg Meng, ist unermüdet an der Arbeit. Der Lohn ist ein schönes Altersheim.

Mit einer kurzen und einfachen Feier wollen wir die Eröffnung begehen. Dazu möchten wir alle Hörenden und Gehör-

losen einladen, und Ihnen dabei unser Heim zeigen.

Auch Sie, lieber Leser, sind freundlich eingeladen, am

*Sonntag, 16. Juni, 14.00 Uhr*

an der Eröffnungsfeier im Altersheim teilzunehmen.

Anschliessend steht das Haus allen Interessenten bis 17.00 Uhr zur Besichtigung offen.

Das Altersheim ist nur zwei Gehminuten von der Bahnstation Zizers entfernt an der Friedaustrasse. Es ist das unterste Haus im Dorf. Zugbenützer müssen in Landquart oder Chur von der SBB in die Rhätische Bahn umsteigen.

Wir freuen uns schon heute auf eine grosse Besucherschar!

Bündner Gehörlosenverein

## Anzeigen

Anzeigen, die am 9. bzw. am 24. des Monats nicht beim Verwalter eingetroffen sind, können erst in der nächsten Nummer veröffentlicht werden.

**Basel.** Mittwoch, 5. Juni 1974, 14.00 Uhr, Kinderhütendienst, Socinstrasse 13, Basel.

Mittwoch, 5. Juni 1974, 19.30 Uhr: Basteln, Socinstrasse 13, Basel.

Dienstag, 11. Juni 1974, Altersklub: Ganztägiger Ausflug ins Fricktal.

Mittwoch, 12. Juni 1974, 19.30 Uhr: Basteln.

**Basel-Stadt.** Sonntag, 9. Juni, 9.00 Uhr, Gottesdienst im Spittlerhaus, Socinstr. 13.

**Basel-Land.** Sonntag, 2. Juni, 14.15 Uhr, Gottesdienst mit Abendmahl, in der Kirche in Sissach. Zvieri im Restaurant «Sonne».

**Bern.** Sonntag, 2. Juni (Pfingsten), 14 Uhr, in der Markuskirche Gottesdienst. Farbtonfilm «Ximeroni», anschliessend Zvieri. Montag, 3. Juni, 10 bis 18 Uhr: Begegnung in den Räumen der Berner Gehörlosen, Postgasse 56. Einweihung des fast fertigen Gartens und Sitzungszimmers. Möglichkeit zu Verpflegung, Spiele.

Freitag, 14. Juni, 20 Uhr, Postgasse: Jura-Abstimmung! Ein Gespräch mit Jean Briemann, Präsident des Schweiz. Gehörlosenbundes, Courgenay, und mit Pater Charles Portmann, katholischer Jugendpfarrer des Juras, Delsberg.

**Bern.** Freitag, 7. Juni. 28. Generalversammlung des GSCB im Restaurant Viktoriahall, Effingerstrasse 51. (Tram Nr. 5 bis Kaufmännischer Verein.) Beginn 19.30 Uhr. Neumitglieder sind herzlich willkommen.

**Bündner Gehörlosenverein Chur.** Gruppe Ilanz. Pfingstmontag, den 3. Juni, findet der Ausflug nach Tenigerbad nicht statt. Späterer Bericht folgt in der Gehörlosen-Zeitung. Georg Meng

**Chur.** Am 16. Juni ist die Einweihung des Altersheimes in Zizers. Es sind alle herzlich willkommen zur Besichtigung unseres

Altersheimes. Die Einweihung beginnt um 14.00 Uhr. Das Altersheim liegt zirka zwei Minuten vom Bahnhof Zizers entfernt. Es liegt rechts am Fussweg zum Dorf Zizers.

**Achtung:** Die grosse Wanderung, die auch an diesem Tag stattgefunden hätte, wird auf ein späteres Datum verschoben. Es wird rechtzeitig in der GZ bekanntgegeben, wann sie durchgeführt wird. Der Vorstand

**Glarus.** Freitag, den 14. Juni, 19.00 bis 21.30 Uhr: Baden im Hallenbad in Filzbach. Nach diesem Bad können Weithergereiste im Berghaus «Tristel» Elm übernachten.

**Glarus.** Gottesdienst, 30. Juni 1974, 14.30 Uhr, im Unterrichtssaal. Pfarrer W. Burckhardt.

**Langenthal.** Sonntag, 16. Juli, 14 Uhr, in der Kirche: Abendmahlsgottesdienst. Predigt W. Pfister und Dr. Bauch. Anschliessend erzählt Dr. Bauch aus seinem Leben. Zvieri und Aussprache im Turm.

**Langnau.** Sonntag, 9. Juni: Zusammenkunft. 14 Uhr, im Kirchengemeindehaus: «Ximeroni» (Farbtonfilm vom Häuserbau in Griechenland). — 15 Uhr: Zvieri. — 16 Uhr in der Kirche: Gottesdienst.

**Oerlikon.** Sonntag, 16. Juni, Gottesdienst in der Gehörlosenkirche um 15.00 Uhr.

**Olten.** Samstag, 1. Juni, 15.00 Uhr. Gottesdienst im Gemeindesaal der Pauluskirche. Anschliessend Kaffee.

**Rheinau.** Sonntag, 16. Juni, Gottesdienst in der Spitzkirche um 10.00 Uhr.

**Schaffhausen.** Gehörlosenverein. 15. Juni bei schönem Wetter. Besammlung um 18 Uhr beim Bushof (hinter SBB-Bahnhof!). Gemeinsame Fahrt nach Paradies zum Minigolfspiel (Geschicklichkeitsspiel). Mit Privatautos fahren wir dorthin! Bei Regen-